

mit etwas Wasser an, sofern man es nicht vorzieht, sie in Oblaten zu verabreichen. Den Kranken Arznei mit Gewalt einzugeben, ist nicht Sache des Pflegers, wenn es der Arzt nicht ausdrücklich verordnet hat. Unzuverlässigen Kranken überlasse man niemals Arzneimittel zur freien Verfügung, auch hüte man sich vor einer Verwechslung der Arzneien: **Einpinjelungen**, **Einreibungen** sowie **Knet-** und **Streichkuren** sind streng nach der Anweisung des Arztes auszuführen. Die **Massage** wird in der Regel geschulten Personen überlassen werden müssen.

Zum Auflegen der **Blasenpflaster** und **Senspapiere** dürfen Hautstellen, auf denen der Kranke liegt, Gelenkstellen und besonders empfindliche Körperstellen, wie etwa der Nabel, nicht gewählt werden. Mit dem spanischen Fliegenpflaster ist vorsichtig umzugehen, da der Bestandteil, dem es seine Wirkung verdankt, sehr giftig ist.

Zur Füllung der **Eisbeutel** benutzt man haselnuß- bis walnußgroße Eisstückchen, die man sich in der Weise herstellt, daß man ein in ein Tuch gewickeltes, größeres Stück Eis durch Hammerschläge zerkleinert. Der Eisbeutel ist auf die vom Arzt bezeichnete Hautstelle möglichst breit aufzulegen. Am besten hüllt man ihn in ein leinenes Tuch ein. In manchen Fällen, z. B. beim Auflegen auf den Kopf, ist es zweckmäßig, den Eisbeutel durch eine Schnur, etwa am Bettposten, zu befestigen, damit er weder abgleiten kann noch zu arg drückt.

Kalte Umschläge können den Eisbeutel ersetzen. Man legt ein mehrfach zusammengelegtes Handtuch oder Taschentuch auf ein Stück Eis oder in kaltes Wasser, drückt es nach einiger Zeit kräftig aus und bedeckt damit die zu kühlende Körperstelle. Da ein solcher Umschlag sich auf der Haut rasch erwärmt, muß er häufig, unter Umständen von Minute zu Minute, gewechselt werden.

Die Wirkung der **kalten Einwickelungen** und **Abreibungen** beruht zum Teil darauf, daß das durch die Kälte aus der Haut verdrängte Blut später in vermehrter Menge dahin zurückströmt. Hierdurch wird der Kreislauf sowie das Ausscheidungsvermögen aus der Haut und den Nieren gefördert und eine angenehme Wärme im Körper erzeugt. Sofern jene Mittel nicht von gesunden Personen zu Abhärtungszwecken verwendet werden, sollten sie jedoch ohne ärztlichen Rat nicht in Gebrauch genommen werden, da solche Kuren bei manchen Kranken nachteilig wirken können.

Eine dauernde Vermehrung des Blutgehaltes der Haut bezwecken die **feuchtwarmen** (Prießnitzschen) **Umschläge**. Sie bestehen in einer Einwickelung oder Bedeckung der Haut mit nassen, nicht triefendem Mull oder feuchter Leinwand, welche durch eine Umhüllung von wasserdichtem Stoff (Gummipapier) gegen das Austrocknen geschützt und durch Binden oder Tücher befestigt wird. Ob zu der Befeuchtung des Umschlages kaltes oder warmes Wasser genommen wird, ist in der Regel gleichgültig, da die Körperwärme sich jenem bald mittheilt.

In manchen Fällen bedient man sich auch der trockenen Wärme bei der Krankenbehandlung, indem man erwärmte Tücher oder erwärmte Säcken, die mit Sand, Meie, Spreu oder Kräutern gefüllt sind, auf der Körperoberfläche befestigt. Mit Mitteln solcher Art sucht man insbesondere Zahnschmerzen zu lindern; doch ist hierfür das wiederholte Auspülen des Mundes mit möglichst warmen Kamillentee oft besser wirksam.